

alle mit der Naturgeschichte irgendwie im Zusammenhange stehenden Fragen. Nicht unerwähnt darf bleiben, daß er im Verkehr sehr freundlich, liebenswürdig und hilfsbereit war. So werden wohl auch alle, die ihn kannten, ihm ein gutes Andenken bewahren.

Bruno Troll-Obergfell S. J.

Matthias Rupertsberger †.

Ein Mann von seltener, allumfassender Begabung ist von uns gegangen. Begeistert für die Natur und ihre Lebensformen, interessiert für den Ablauf der geschichtlichen Ereignisse der Heimat, ein warmer Freund der schönen Künste, willensstark und bescheiden, voll Güte und doch beharrlich, ein wahrer Priester seines Volkes und trotz dieser Vielseitigkeit ausgeglichen und von seltenem Ebenmaß der Seele!

Am 29. März 1843 in Langenpeuerbach, Gemeinde Steegen bei Peuerbach in Oberösterreich geboren, besuchte er von 1849 bis 1854 die Marktschule in Peuerbach und kam dann an das Jesuitengymnasium am Freinberg bei Linz. Schon zu Beginn der Gymnasialzeit hat er das Leben der Käfer beobachtet und führte genaue Aufzeichnungen über ihre Biologie. Im Stifte St. Florian studierte er von 1862 bis 1867 Theologie und wurde am 28. Juli zum Priester geweiht. Der Kleriker hatte nun Gelegenheit, die reichen Bestände an naturwissenschaftlichen Werken in der großen Stiftsbibliothek zu studieren und sich mit Naturwissenschaften zu beschäftigen. Im besonderen war es die Tradition und der wissenschaftliche Nachlaß des 1844 verstorbenen Florianer Chorherrn und Pomologen Josef Schmidberger, wodurch Rupertsberger neue Impulse empfing, die angewandte Entomologie und besonders die Erforschung der schädlichen Insekten zu betreiben. Als er dann als junger Kooperator mit der Pferdeeisenbahn in seinen ersten Seelsorgeort nach Windhaag bei Freistadt kam, benützte er dort jede freie Zeit, um seine Beobachtungen an Insektenschäden fortzusetzen; bereits ein Jahr später, im Jahre 1868, lag die erste Arbeit vor, mit dem Titel: „Über Insektenschaden“, die in den Verhandlungen der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien 1869 erschien. Nun folgte fast jedes Jahr, manchmal auch zweimal im Jahre, eine Arbeit über die Biologie der Käfer, die den gründlichen und geschulten Beobachter immer

mehr erkennen ließen. Inzwischen, im Jahre 1871, kam Rupertsberger als Kooperator nach Wallern im Bezirke Wels, wo er bis zum Jahre 1882 verblieb. In diese Zeit fällt bereits sein Bekanntwerden in den internationalen, wissenschaftlichen Kreisen, im besonderen der Entomologen, so daß im Jahre 1879 von M. Dubois und im Jahre 1882 durch H. Gadeau de Kerville Arbeiten von ihm ins Französische übersetzt worden sind. Nebenbei hat der emsige Mann die überaus verstreute Literatur über Käferbiologie gesammelt und konnte schon im Jahre 1880 sein erstes größeres Hauptwerk und damit die erste zusammenfassende Bibliographie der Literatur, die „Biologie der Käfer Europas“, veröffentlichen. Wie schon im Untertitel angeführt, wurde darin eine Übersicht des biologischen Schrifttums gegeben, mit einem alphabetischen Personenverzeichnis und einem systematischen Sachregister, nebst einem Larvenkataloge.

Schon viel früher, im Jahre 1873, wurde das Museum Francisco Carolinum in Linz auf den wissenschaftlich Tätigen aufmerksam und bat ihn, korrespondierendes Mitglied des vaterländischen Vereines zu werden, welche Auszeichnung er mit Freude aufnahm.

Im Jahre 1882 kam Rupertsberger als Pfarrer nach Niederranna im Bezirk Spitz in Niederösterreich. Und nun begann er mit emsigem Fleiß eine Lokalfauna der Käfer seines Pfarrortes zu sammeln und in kurzer Zeit konnte er 1800 Arten feststellen. Dort entstand auch sein zweites naturwissenschaftliches Hauptwerk, das 1894 veröffentlicht wurde, und zwar die Fortsetzung und Ergänzung der „Biologie der Käfer Europas“. Bis zum Jahre 1901 erschienen noch eine Anzahl Arbeiten über Käferbiologie, die fast alle in der illustrierten Wochenschrift für Entomologie veröffentlicht wurden. Mit diesem Jahr hat Rupertsberger seine Betätigung auf naturwissenschaftlichem Gebiete abgeschlossen, wenn auch sein Interesse dafür stets wach geblieben ist.

Es mag der historische Boden von Ebelsberg gewesen sein, wohin er im Jahre 1897 seinen Einzug als Pfarrvikar gehalten hat, der ihn veranlaßte, sich mit der Geschichte seines Pfarrortes zu befassen; er war zwar schon als junger Kleriker in St. Florian vom Propste Jodok Stülz, dem verdienten Herausgeber des oberösterreichischen Urkundenbuches, in das historische Studium eingeführt worden und hatte sich auch seither mit geschichtlichen Forschungen beschäftigt. Jetzt nun schritt er zur Abfassung der Geschichte seines Pfarrortes und hat auch da ganze Arbeit geleistet. Seine Geschichte von Ebelsberg, welche im Jahre 1912 erschien, gilt als die beste Marktgeschichte des Landes; sie ist daher nicht nur wichtig für die Kenntnis der Schicksale des genannten Ortes, sondern auch wegen der glücklichen Form der Abfassung, welche das Schwergewicht auf die wirtschaftlichen und rechtlichen Zustände

legt, mustergiltig für andere Ortsgeschichten. Im Anschlusse hieran schuf er sorgsame Register zu den Matrikenbüchern der Pfarren Ebelsberg und St. Florian.

Nun wurde auch sein Kunstsinn offenbar. Mit zäher Energie und vielfach angefeindet setzte er es durch, daß die Apsis der Ebelsberger Kirche mit einem prachtvollen Mosaik des Leonfeldner Malers Leopold Forstner und mit mächtigen Relieffiguren des Wiener Künstlers Vormann im Jahre 1913 geschmückt werden konnte. Damit hat sich Konsistorialrat Matthias Rupertsberger gleichsam selbst ein Denkmal gesetzt; er hat hierüber auch eine kleine Schrift veröffentlicht.

Seine Käfersammlung von 7000 Arten samt Larven hat er ebenso wie seine wissenschaftliche Bibliothek dem Stifte St. Florian übergeben. Dort werden auch seine naturwissenschaftlichen Tagebücher verwahrt. Einen Teil seiner Dublettenbestände schenkte er dem oberösterreichischen Landesmuseum.

Im Jahre 1901 wurde das korrespondierende Mitglied des Museums Francisco Carolinum auch in den Verwaltungsrat gewählt, dem er bis zu seinem am 31. Mai 1931 erfolgten Ableben angehörte; im Jahre 1922 wurde er zum Ehrenmitglied gewählt. Rupertsberger war überdies seit 1862 Mitglied der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, seit 1866 der Meteorologischen Gesellschaft in Wien und war außerdem korrespondierendes Mitglied der Allgemeinen Entomologischen Gesellschaft.

Dieser selten gütige und hochbegabte Priester hat sein arbeitsreiches und von vielen wissenschaftlichen Erfolgen gekröntes Leben im Stifte St. Florian beschlossen. Dort ruhen auch seine sterblichen Reste. Ehre seinem Andenken.

Verzeichnis seiner Schriften:

1. Über Insektenschaden, 1868. Verhdl. zool. bot. Ges., Wien 1869.
2. Biologische Beobachtungen. Coleoptera, Ebenda 1870.
3. Beiträge zur Lebensgeschichte der Käfer. Ebenda 1872.
4. Zwei neue Carabiden-Larven. Ebenda 1872.
5. Lebensverhältnisse von *Corymbites tessellatus*, *holosericeus* und *Elater sanguineus*. Ebenda 1874.
6. Die Eier der Käfer. Natur und Offenb. 1874.
7. Die Larven der Käfer. Ebenda 1875.
8. Die Schildkäfer. Ebenda 1876.
9. Schädliche Thiere. Ebenda 1876.
10. Bemerkungen über die Käferfauna des Mühlviertels. Bericht Ver. Naturk. Linz. 1876.
11. Unter Ameisen. Ebenda 1878.
12. Katalog der bekannten europäischen Käferlarven. Stettin. Ent. Zeit. 1879.

13. Notes sur les mœurs de différent Elatérides. Traduit par M. Dubois. Bull. soc. Linn. N. Fr. Amiens. 1879.
14. Biologie der Käfer Europas. Eine Übersicht der biologischen Literatur nebst einem Larvenkataloge. Selbstverlag. Kath. Preßverein, Linz 1880.
15. Les oeufs des Coléoptères. Traduit par H. Gadeau de Kerville. Revue d'Ent. Caen 1882.
16. Biologische Notizen. Wien, Ent. Zeit. 1883.
17. Aus dem Leben des *Dorcadion fulvum* Scop. Illustr. Wochenschr. f. Entom. 1892 (jetzt Zeitschrift für wissenschaftliche Insektenbiologie, Neudamm-Berlin).
18. Ein verkannter Schädling. *Anthonomus cinctus* Redt. Ebenda 1892.
19. Coleopterologische Kleinigkeiten aus meinem Tagebuche. Wien. Ent. Zeit. 1893.
20. Die biologische Literatur über die Käfer Europas von 1880 an. Mit Nachträgen aus früherer Zeit und einem Larvenkataloge. Selbstverlag. Kath. Preßverein, Linz 1894.
21. Eilegen des *Labidostomis humeralis* Schneid. Ill. Wochenschr. f. Entom. 1898.
22. *Eustrophus dermestoides* Fabr. Ebenda 1898.
23. *Adoxus obscurus* L. Ebenda 1899.
24. Larve von *Lucanus*, *Osmoderma* u. *Cetonia*. Ebenda 1899.
25. Eier der *Galerucella viburni* Payk. Ebenda 1900.
26. *Sisyphus Schäfferi* L. Ebenda 1901.
27. Ebelsberg einst und jetzt. Selbstverlag. Kath. Preßverein, Linz 1912.
28. Unser neuer Altar. Ebelsberg 1913.

Theodor Kerschner.

Hans Gföllner †.

Am 21. Juni 1931 ist Regierungsrat Hans Gföllner nach vollendetem 53. Lebensjahre einem Herzschlag erlegen. Mit ihm ist ein Mann von seltenem Wohlwollen von uns gegangen, der stets selbstlos und bescheiden seine Person der Sache, der er diente, untergeordnet hat. Dabei half ihm sein echt österreichischer Humor über manche Fährlichkeiten des Lebens hinweg.

Hans Gföllner wurde am 21. Oktober 1877 in Linz geboren und besuchte hier die Volksschule und Realschule. Schon als Student zeigte er großes Interesse für die heimische Tierwelt und legte auch kleine Sammlungen an. Als er dann im Jahre 1895 als Rechnungspraktikant in den Dienst der k. k. Statthalterei in Linz eintrat, dauerte es nur kurze Zeit, daß er sich als Mitglied des Vereines für Naturkunde in Österreich ob der Enns meldete. Schon im Jahre 1898 wurde er in den Ausschuß dieses Vereines gewählt und verwaltete als Ausschußmitglied bis zur Auflösung im Jahre 1922 die